



© WKO/Leitner

Fachkräfte werden zu echten Raritäten

Neues Online-Tool der Wirtschaftskammer soll helfen, das vorhandene Potenzial bestmöglich zu nutzen.

Status

WKO-Präsident Harald Mahrer (r.) und Generalsekretär Karlheinz Kopf präsentieren Österreichs Fachkräfte-Radar.

••• Von Britta Biron

Das Problem ist nicht neu: Seit mindestens zehn Jahren schwebt der Fachkräftemangel wie ein Damoklesschwert über der Wirtschaft. Längst betrifft er nicht mehr lediglich IT-Spezialisten und Ingenieure, sondern auch Installateure und Tischler, Lkw-Fahrer und Ärzte, Altenpfleger und Manager und damit praktisch alle Branchen und Unternehmen.

Laut einer vor wenigen Tagen präsentierten Studie, die das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) durchgeführt hat, ist der Fachkräftemangel für 75% der rund 4.500 befragten Unternehmen ein großes bzw. sehr großes Problem. Hochgerechnet auf ganz Österreich, ergibt das 162.000 Stellen, die nicht oder nur mit Mühe zu besetzen sind.

„Die Problematik ist eine größere, als in den letzten Jahren beobachtet wurde“, konstatiert

WKO-Präsident Harald Mahrer die Situation.

Regionale Unterschiede

Und eine Besserung ist nicht in Sicht, denn auch die Demografie spielt dem Fachkräftemangel in die Karten. Laut den Bevölkerungsdaten der Statistik Austria hat die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bereits heuer ihren Höhepunkt erreicht und wird bis 2030 um 230.000 abnehmen.

Wie schwierig die Besetzung offener Stellen ist, hängt auch

von der Region ab. Während es zum Beispiel in Wien in vielen Branchen zumindest theoretisch genügend potenzielle Mitarbeiter gibt, lässt sich in der Provinz die Lücke zwischen freien Stellen und Arbeitsuchenden oft nicht einmal rechnerisch schließen.

Eine detaillierte Übersicht über das Arbeitskräfteangebot bis auf Bezirksebene liefert der neue WKO-Fachkräfte-Radar. Dieses Tool soll vor allem dazu dienen, die vorhandenen Potenziale in Österreich zu nutzen.